

Einblicke in ein facettenreiches Berufsbild

In Deutschland arbeiten zurzeit mehr als 80.000 MTA in den vier Fachrichtungen MTLA, MTRA, MTAF, VMTA. Damit bilden MTA (nach den Pflegeberufen) die zweitgrößte nichtärztliche Berufsgruppe des Gesundheitswesens. In welchem Maße sind MTA von den aktuellen Umbrüchen auf dem Gesundheitssektor betroffen? Welchen Einfluss hat die berufliche Qualifikation auf die konkrete Situation am Arbeitsplatz? Diese und viele andere interessante Details beleuchtet die MTA-Studie 2009.

Zukunfts-Chancen für MTA

Unter diesem Motto befragte der Hoppenstedt-Verlag, Darmstadt, die Leser der Fachzeitschrift MTA Dialog. Mit ihren 23.500 Lesern erreicht diese Zeitschrift mehr als ein Viertel aller MTA und ist damit optimal als Plattform für diese Studie geeignet.

In 104 Fragen wurden über einen vierseitigen Fragebogen Angaben zur Altersstruktur, zu Dienstverhältnissen, Arbeitsabläufen, Dauer der beruflichen Tätigkeit u. v. a. m. vertraulich ermittelt.

Durchgeführt und ausgewertet wurde die mit dem dvta e.V. abgestimmte Studie vom Institut für Management im Gesundheitsdienst Prof. Riegl & Partner GmbH, Augsburg. Die offizielle Vorstellung der Studienergebnisse erfolgt am 21.03.2009 im Rahmen der Jahreshauptversammlung des dvta unmittelbar im Anschluss an den MTA-Kongress in Kassel, einzelne Studienergebnisse werden danach unter www.prof-riegl.de verfügbar sein. Wir stellen hier erste Ergebnisse und Trendauswertungen vor.

Wer arbeitet wo?

Wie verteilen sich die MTA auf die verschiedenen Arbeitgeber des Gesundheitswesens und die verschiedenen Fachrichtungen? Lassen sich Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Arbeitgebern erkennen und wirkt sich die Art der Arbeitsstelle auf die berufliche Zufriedenheit der MTA aus? Die Teilnehmer der MTA-Studie konnten sich hierzu äußern:

Wie beurteilen MTA zurzeit

- ihre berufliche Situation (z. B. Anerkennung),
- ihre beruflichen Zukunftsperspektiven,
- die Situation des gesamten Berufsstandes?

Auf der Basis von 1500 ausgewerteten Fragebögen ergeben sich einige recht überraschende Erkenntnisse. So spielen die Fachrichtung und die Rechtsform/Art des Arbeitgebers (Abb. 2 und Abb. 3) offenbar eine Rolle, wenn MTA einen Blick in die Zukunft werfen sollen: Die zukunftsoptimistischsten MTA arbeiten in radiologischen Praxen/Zentren und in Praxislabors (Daten nicht gezeigt).

Arbeitsalltag

Durch das MTA-Gesetz gibt es zwar „vorbehaltene“ Tätigkeiten für MTA, doch ist das Spektrum der tatsächlich zu leistenden Arbeiten – je nach Fachrichtung und Anzahl der Mitarbeiter/Kolleginnen – sehr heterogen.

■ Spitzenreiter bei den hauptsächlichen Tätigkeiten von MTA sind – erwartungsgemäß – Untersuchungen und Analysen im Routinebetrieb sowie in Forschung und Entwicklung. Diese Tätigkeiten sind oft verbunden mit Aufgaben für die Verwaltung/Administration. Insgesamt 85 % aller MTA arbeiten in diesen Hauptaufgabenbereichen (Abb. 4).

■ Relativ selten (insgesamt 3 % der Nennungen) sind MTA in Deutschland in den Bereichen Produktion, Beratung, Marketing und Vertrieb tätig.

Spezielle Tätigkeiten

Diese groben Prozentzahlen sagen zunächst nichts über das umfangreiche Tätigkeitsspektrum der MTA aus (vgl. die Berufsbilder ab S. 10). Gerade diese, in Tabelle 1 gezeigte, Vielfalt macht für viele MTA den Reiz des Be-

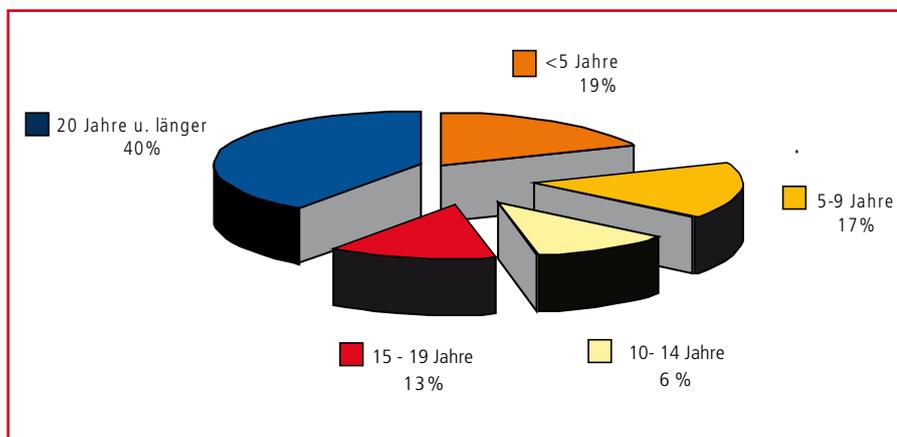


Abb. 1: Berufserfahrung der MTA: „Wie lange arbeiten Sie schon in Ihrem jetzigem Beruf?“

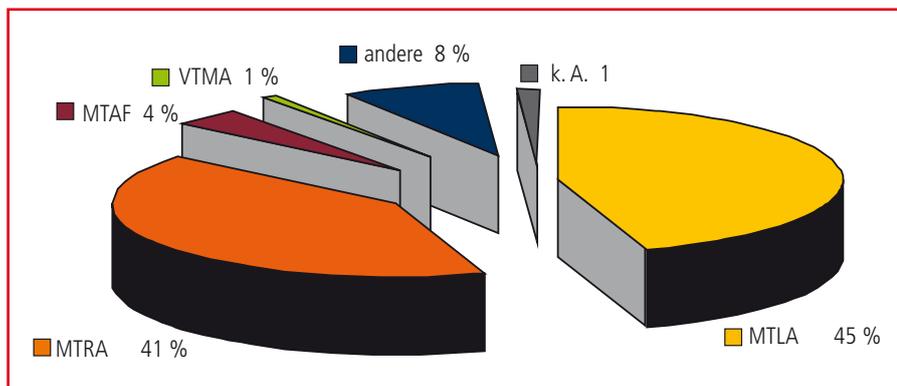


Abb. 2: Verteilung der MTA auf die unterschiedlichen Fachrichtungen

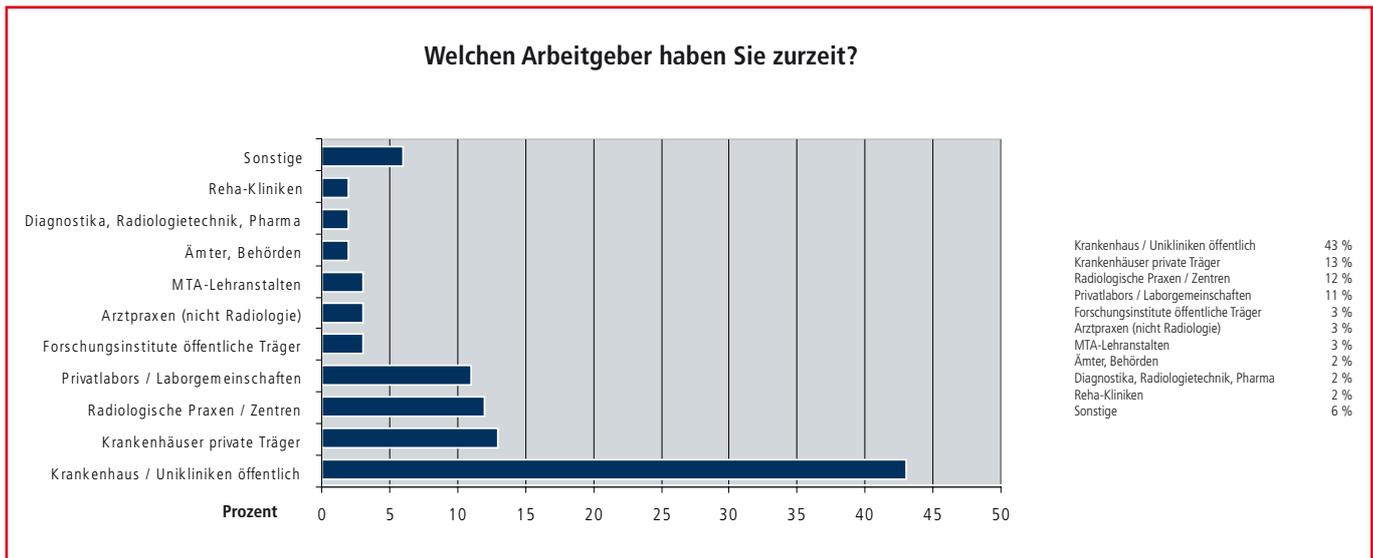


Abb. 3: Arbeitgeber für MTA in Deutschland

Tab. 1: Was MTA in allen Fachrichtungen insgesamt beruflich leisten. (Tätigkeiten, aber nicht nur Haupttätigkeiten)

Betroffene MTA [%]	Tätigkeitsfelder	Steigerungspotenziale* > 10 %
96	Routineaufgaben ausführen	35 %
95	an fachlichen Fortbildungen teilnehmen	50 %
91	Verbesserungsvorschläge machen	38 %
88	Großgeräte bedienen, Know-how	46 %
85	Qualitätssichernde Maßnahmen durchführen	36 %
81	Kontakte mit Patienten, Ärzten, Auftraggebern	32 %
72	Teilnahme an außerfachlichen Fortbildungen	30 %
70	Verwaltungsaufgaben erledigen	21 %
65	Einsparungen, Kostensenkungen realisieren	25 %
57	für Auslastung der Abteilung sorgen	22 %
56	Termineinhaltung / Lieferzeit überwachen	16 %
55	Beschaffungsentscheidungen treffen: Material, Werkstoffe	18 %
52	neue Tätigkeitsfelder erschließen	29 %
49	Lieferantenkontakte aufbauen / pflegen	13 %
46	Lieferantenangebote / Werbung sammeln	12 %
43	Mitarbeiter führen / Dienstpläne erstellen	20 %
40	betriebswirtschaftliche Aufgaben	15 %
40	Beschaffungsentscheidungen treffen: Apparate, Geräte, Anlagen	16 %
37	Kooperation mit anderen Institutionen / Organisationen	16 %
36	Unterrichten / Lehren	20 %
30	in der Forschung / bei Neuentwicklungen mitwirken	18 %

* Diese Tätigkeiten bieten nach Einschätzung der Befragten die Möglichkeit, die Anerkennung bzw. Wertigkeit des MTA-Berufes stark zu erhöhen.

rufes aus und zeigt zugleich das hohe Anforderungsprofil der Arbeitgeber. Deutlich wird auch, dass gerade das spezielle fachliche Know-how auch von den MTA als großes Potenzial zur Steigerung der beruflichen Anerkennung wahrgenommen wird (Spalte 3 in Tab. 1).

Ohne Fort- und Weiterbildung geht es nicht!

Dass die in Tabelle 1 gezeigten Tätigkeiten ohne entsprechendes und aktuelles Know-how nicht zu leisten sind, ist selbstverständlich. Alle Tätigkeitsfelder von MTA sind teilweise hochtechnisiert. Der hohe Kostendruck im Gesundheitssystem erfordert qualifiziertes und effizientes Arbeiten. Gut ausgebildete MTA bilden daher die Grundlage für eine qualitätsgesicherte Diagnostik. Viele MTA verfügen über eine langjährige Berufserfahrung (Abb. 1).

Neben einer soliden Ausbildung an MTA-Lehranstalten sind Fort- und Weiterbildungen in diesem Beruf mit seinem hohen Innovationstempo unverzichtbar. Wie und wo holen sich MTA, die bereits im Beruf stehen, ihr Know-how und werden sie dabei von den Arbeitgebern entsprechend unterstützt?

Die drei bevorzugten Fortbildungstypen insgesamt 167 % Votum (Mehrfachnennungen waren möglich) bei den MTA sind Veranstaltungen außerhalb der Einrichtungen, Kongresse/Symposien an Wochenenden und hausinterne Kurzveranstaltungen.

Die drei am wenigsten genutzten Fortbildungsarten sind mit zusammen 61 % Votum von Seiten der MTA Abendveranstaltungen, Fernfortbildungen/Fernstudium und E-Learning am Computer oder Internet. Allerdings gibt es hier große Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen – die Nutzung neuer

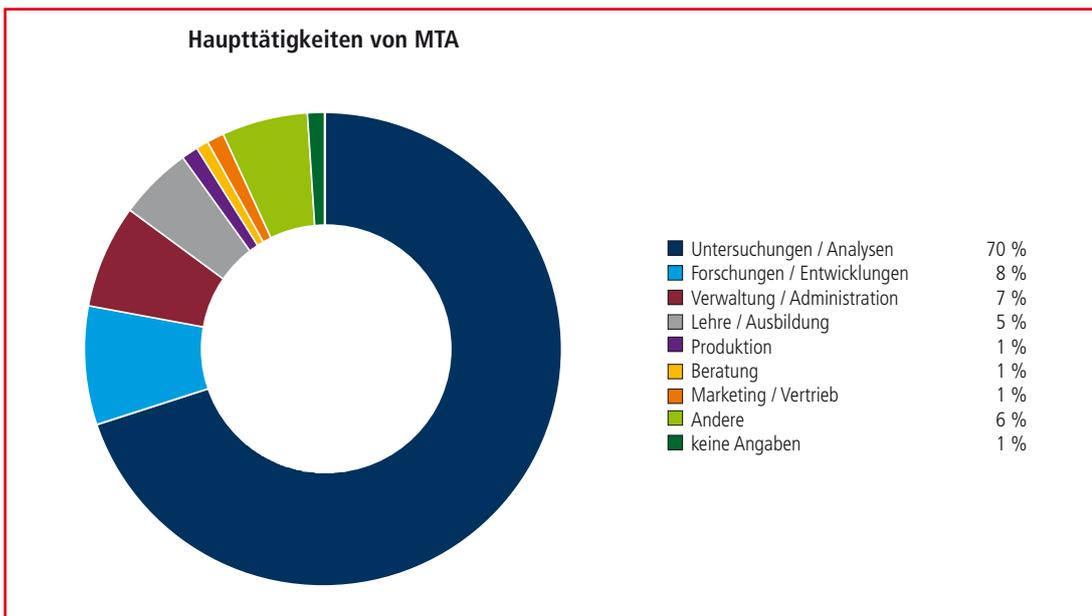


Abb. 4: Haupt-Aufgabenbereiche von MTA (nur eine Nennung möglich)

elektronischer Medien und Formate hat also noch Wachstumspotenzial.

■ Fernfortbildungen und E-Learning werden von jungen MTA mit unter 5 Jahren Berufserfahrungen doppelt so stark bevorzugt wie von MTA mit über 20 Jahren Berufserfahrungen.

■ Workshops zu Spezialthemen werden doppelt so oft von MTA mit über 15 Jahren Berufserfahrung präferiert wie von MTA mit unter 5 Jahren.

■ Kongresse/Symposien werden deutlich mehr von MTA mit Berufserfahrung über 5 Jahren bevorzugt als von solchen mit weniger als 5 Jahren Berufserfahrung.

Fazit

Bereits diese wenigen Teilergebnisse der MTA-Studie 2009 zeigen plakativ das um-

fangreiche Kenntnis- und Tätigkeitsspektrum des MTA-Berufs. Dies macht das Berufsbild MTA abwechslungsreich und spannend. Zugleich wird die hohe Motivation zur Fort- und Weiterbildung deutlich. Darin liegt der Grundstock für die hohe berufliche Anerkennung: MTA sind die Basis für eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung. ■

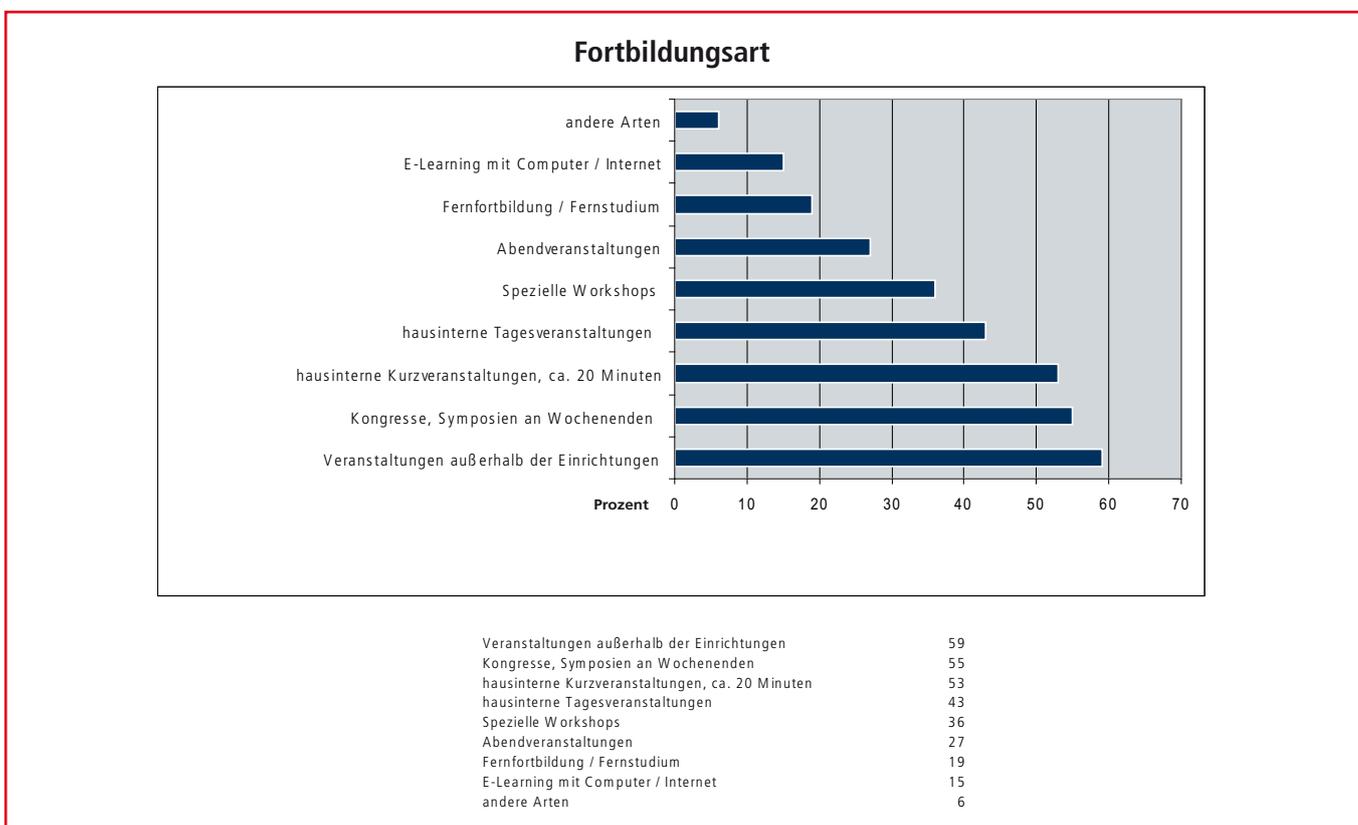


Abb. 5: Welche Fortbildungsarten bevorzugen MTA? (Mehrfachnennungen möglich)